

Bildung für den Klimaschutz

Netzwerk diverser Verbände will dem Rat seine „Vision“ vorlegen

Ein großes Netzwerk von Organisationen und Verbänden will dafür sorgen, dass in Köln Klimaschutz zum zentralen Thema wird. Ob Grund-, Hoch- oder Volkshochschule, überall soll vermittelt werden, was gegen die fortschreitende Erwärmung getan werden kann und muss. Bei einer Auftaktrunde trafen sich gestern Vertreter von Handwerkskammer, Verbraucherzentrale, Fachhochschule, Universität, Energieagentur NRW, städtischem Umweltamt und ande-

ren. Sie wollen in den nächsten zwei Jahren ein Bildungskonzept entwickeln, das Anfang 2012 dem Rat vorgelegt werden soll – nicht als unverbindliche Vorschlagssammlung, sondern verbunden mit einem genauen Zeitplan für die Umsetzung.

Dabei geht es nicht bloß um das eine oder andere Bildungsangebot. Grundlage der Arbeit ist vielmehr die Vision einer „Klimaschutz-Bildungskommune“: Köln soll insgesamt zum Vorbild werden. Das

Projekt wird getragen von „Natur und Kultur – Institut für ökologische Forschung und Bildung“. Die Schirmherrschaft hat die neue Staatssekretärin Marlis Bredehorst noch in ihrer Eigenschaft als Kölner Umweltdezernentin übernommen.

Für Dr. Ludwig Arentz vom Umwelt- und Verbraucherschutzamt ist die Bildungsinitiative eine willkommene Unterstützung. „Ich war lange Einzelkämpfer, obwohl die Stadt Köln schon 1992 dem Kli-

mabündnis der Kommunen beigetreten ist“, sagt Arentz. Im Umweltamt wird derzeit ein Klimaschutzkonzept für die Stadt entwickelt. Endlich, wie Arentz meint: „20 Jahre lang ist da auch im Rat nicht viel getan worden. Da sehen Sie, welchen Stellenwert das Thema bislang hatte.“

In den vergangenen Jahren hat sich das Umweltamt vor allem mit der Umweltzone beschäftigt. Jetzt ist der Klimaschutz der neue Schwerpunkt der Arbeit. (gro)